



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Titvli Calvinistarvm. Das ist: Die Titel vnd Namen der  
Caluinisten**

**Becanus, Martinus**

**Cölln, 1614**

Der III In Gott sind ware Accidentia, so warhaftig vom wesen Gottes  
vnterterscheiden sind.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35356**

## Der III. Atheismus.

In Gott sind ware Accidentia, so warhafftig vom wesen Gottes vnterscheiden sind.

Also leret Vorstius pag. 207. Da er von den göttlichen decretē also redt: 18  
 Quæ certe accidentia quædam sunt, ab ipsius substantia longè diuersa. Sind warlich accidentia oder zufelligedinge/so vom göttlichen wesen weit vnterscheiden sind. Das beweiset er mit drey argumentē. Erstlich/weil die decreta Gottes vielerley sind. Den eins ist/von erschaffung der menschē/ein anders/von der predestination oder vorsehung zur seligkeit/ein anders von der verwerffung. Nun ist aber das wesen Gottes einig: Derwegen sind die decreta nicht das wesen/sonder etwas zufelligs in Gott. Zum andern/die Decreta Gottes sind frey/weil sie sein können/vñ nicht sein: Aber das wesen Gottes ist notwendig: den es muß sein: Derwegen sind die Decreta nicht das wesen Gottes. Zum dritten/die Decreta Gottes sind nicht von ewigkeit her; Aber das wesen Gottes

Gottes

Gottes ist von ewigkeit her: Derwege sind sie nicht das wesen.

99

Dieser Atheismus, oder gottlose lehr/ kan mit dreyen Argumentē widerlegt werden: Das Erste wirt daher genommē/ daß Gott vnendlich ist: Das ander auß dem/ was Vorstius selbs zulesset: Das dritte/ auß seinen/ des Vorstij eigenen gründen. Das Erste ist: Was in ihm selbs vnendlich vollkommen ist/ das kan ferner in ihm selbs nicht vollkommener werden: Aber das göttlich wesen ist in ihm selbs vnendlich vollkommen/ wie zuvor bewiesen: Derwegen kan es ferner in ihm selbs nicht vollkommener werden. Es würde aber in ihm selbs vollkommener gemacht/ wen es in ihm selbs *Accidentia realia* zuliesse/ welche *perfectiones quedam reales* sind. Die Maior ist richtig: Den daß in ihm selbs vnendlich vollkommen ist/ das begreiffte in ihm alle vollkommenheit/ so sein kan/ entweder formaliter, oder eminenter. Derwegen kan es hinfort nicht vollkommener gemacht werden. Darnach schleusstts von ihm auß allen mangel vñ vnuollkommenheit. Darin auch *omnis potentia passiva & receptiva* mit begriffen vnd außgeschlossen wirt/

wirt / weil dieselbige ohn mangel nicht ist:  
Daraus folget / daß sie mehrer vollkommē-  
heit nicht haben kan: Derwegen auch keine  
Accidentia, oder zufellige dinge.

Das ander argument ist: Was guts vnd 60  
volkomnes ist in allen Creaturen / das ist  
zumahl vnd ganz in Gott / per modum  
simplicis formæ; Wie Vorstius auß-  
trücklich wiewol vnvorsichtiglich nach-  
gibt: Inmassen es auch die warheit ist: Aber  
in den Creaturen ist etwas volkommenheit /  
so zum wesen gehörig ist / auch etwas / daß  
beyfällig dazu kompt. Derwegen ist das  
ganz in Gott / per modū simplicis for-  
mæ. Es kan aber dieselbige simplex for-  
ma nicht zusammen gefügt sein auß der  
substantia vnd Accidente: Sonst were  
sie nicht simplex oder einfeltig. Es ist auch  
nicht simplex forma accidentalis: Sonst  
were Gott nicht ein substanz. Derwegen  
ist simplex forma substantialis. Dar-  
aus folget / daß in Gott kein Accidens ist.

Das dritte Argument ist: Die gründe / 61  
darauß Vorstius seine sache bawet / sind  
schwach. Den erstlich argumentiere er al-  
so: Die Decreta Gottes sind vielerley: A-  
ber das wesen Gottes ist einig: Derwegen  
sind

Bb

sind

sind die Decreta Gottes nicht sein wesen/  
sonder zufellige dinge. Diese Schlussrede  
hat zweyerley mangel. Erstlich/ist sie nicht  
richtig formiert: Zum andern/ist auch  
mangel in materia. an der sache selbs. In  
forma ist's verstoffen/ den die Conclusion  
wird nicht rechtmäßig eingeführt: das man  
sehen kan auß dieser fast gleichen Schluss-  
rede. Der göttlichen personen sind viel:  
Aber das wesen Gottes ist einig: Derwegē  
sind die göttliche personen nicht/ das ein  
wesen/ sonder Accidentia, oder zufellige  
sachen. Wer sieht nicht/ das man die Con-  
sequenz nicht zulassen muß? So hats auch  
mangel in materia; weil die erste Propo-  
sition / die man Maiorem nennet / auß-  
rücklich falsch ist. Dē es sind in Gott nicht  
viel Decreta in dem sin/ wie Vorstius das  
ausredt/ das ist/ Es sind nicht viel Actus  
des göttlichen willens: Als wen Gott mit  
einem actu beschliesse die welt zuerschaffen/  
mit dem andern/ etliche zum leben zuver-  
ordnen/ mit dem dritten/ andere zum tod  
zuverweisen: sonder es ist ein einziger und  
einfeltiger Actus, damit er diß alles be-  
schleupet. Gleiche gestalt hats mit der wif-  
fenschaft oder Erkenntniß Gottes. Den es  
ist

ist in Gott nicht dergestalt vielfeltige erkenniß / das ist / es sind nicht vielerley Actus oder Wirkungē des verstands / als wenn Gott mit einem actu Petrum, mit dem andern Paulum, mit dem dritten Ioannem erkennete: Sonder es ist eine einzige vnd einfeltige Wirkung des verstands / dadurch Gott alles / so wol die Creaturen / als sich selbst erkennet. Die vrsach ist: Weil die Wirkung etwas zuerkennen / vnd zu wollen in Gott / nichts anders ist / den die substanz vñ das wesen Gottes / so weit das per modū actus bedeutet wirdt. In diesem verstand sagen die Veter vnd Schul Theologen / daß in Gott vnter diesen dreyen dingen / nemlich / Sein / können / wirken / oder / vnter dem wesen / der macht / vnd der Wirkung / kein vnterscheid sey. Demnach / gleich wie das wesen Gottes eins vnd einfeltig ist: Also ist auch in ihm eine einzige vnd einfeltige erkenniß / ein einzig vnd einfeltig Decretum. Vnd diß alles zusammen genommen ist eine einzige vñ einfeltige Gottheit: oder wie Vorstius wol redt / Alle diese dinge sind in Gott per modum simplicis forma.

Hieraus kan man leichtlich verstehen 68

Ob ij diese

diese beide anhangende stuck / welche auß  
 dem / was bisher gesagt / rechtmessig folget:  
 Eins ist / Gleich wie das wesen Gottes / ob  
 es wol in ihm selbs eins vnd einfeltig ist /  
 gleichwol in dreyen vnterschiedlichen per-  
 sonen sein kan: Also kan auch die Erkenntnis  
 Gottes / ob sie wol in ihr selbs einig vñ ein-  
 feltig ist / vnterschiedliche objecta oder ge-  
 genwürff haben / darauff sie gehet / wie  
 auch das decret oder der Schluß Gottes  
 auff vnterschiedliche gegenwürff sich hin-  
 außtragen kan. Das ander: Gleich wie die  
 viel Personen in der Gottheit daran nicht  
 hindern / daß das wesen Gottes einig ist.  
 Also hindern die viel objecta oder gegen-  
 würff daran nicht / daß in Gott eine Er-  
 kenntnis vñ ein Decretum ist. Es ist gleich-  
 wol alhie der vnterscheid / daß das göttlich  
 wesen / so in ihm selbs einig ist / nicht kan we-  
 gen der drey personē / darin es ist / ein drey-  
 fach wesen genant werden / da doch die er-  
 kenntnis Gottes / die gleichfals in ihr selbs  
 einig ist / wegen der vielfeltigē gegenwürff /  
 vielfeltige erkētnis oder wissenschaft mag  
 genant werden: Auf dieselbige weise auch  
 das Decretum. Die vrsach dieses vnter-  
 scheids ist / weil es mit dem wesen Gottes /

in ansehung der vnterscheidlichen personē/  
eine andere gelegēheit hat / den mit der wiss-  
senschafft / oder mit dem Schluß Gottes /  
in ansehung der vnterschiedlichen gegen-  
würff / darauff sie gehen. Den ob wol das  
wesen Gottes in dreyen warhafftig vnters-  
scheidenen personen ist / so ist doch war-  
hafftig eins in vnd mit einer jeglichen Per-  
son: Dergestalt / daß die drey personen / so  
warhafftig von einander vnterscheidē wer-  
den / warhafftig eines göttlichen wesens  
sind. Aber vmb die wissenschaft / wie auch  
vmb den Schluß Gottes / vnd dern obie-  
cta ist nicht also bewandt: Den dieselbige  
wissenschaft vñ schluß Gottes / so sich auff  
vnterschiedliche objecta oder gegenwürff  
hinauß tragen / sind nicht warhafftig eins  
mit einem jeglichen gegenwürff absonder-  
lich.

Das ander argument Vorstij ist diß:  
Gottes Decreta vnd Schlüsse sind frey:  
den sie können sein / oder nicht sein: Aber  
das wesen Gottes ist muß sein: Derwegen  
sind die Schlüsse Gottes sein wesen nicht.  
Antwort: Die Maior oder erste Propo-  
sition in dem verstand / darauff Vorstius  
gehet / ist außdrücklich falsch. Den die

Bb iij

Schlüsse



Schlüsse Gottes sind nicht frey secundū existentiam, sonder sind frey quoad terminationem, weil sie frey auff ihre obiecta oder gegenwürff gerichtet werden: Wie im Ersten theil Theologiae Scholasticae erkläret wirt. Also ist's auch mit der Person/ des Worts/ die wol notwendig ihre existenz hat vnd ist/ aber gleichwol frey zu der menschheit Christi durch annemung derselben terminiert wirt. Das dritte Argument/ darin gefragt wirt/ ob die Schlüsse Gottes von ewigkeit gewesen? muß absonderlich tractiert seyn.

## Der III. Atheismus.

- 64 Die Decreta oder Schlüsse Gottes/ dern eins ist/ der Schluß von der vergebung oder verwerffung/ sind nicht von ewigkeit; oder/ daß eins ist/ sind nicht ewig/ wie Gott.

Also leret Vorstius am verangezogenen ort/ pag. 27. mit diesen worten: Libera Dei decreta ante mundi creationem producta sunt. Et pag. 207.  
Hac